

Gewerkschaften liegen vollauf im Interesse der Bauern, die in den vergangenen Wochen und Monaten unter der Losung demonstrierten: „Auch wir kämpfen um unseren Arbeitsplatz — wir werden unsere Höfe und unsere Arbeitsplätze nicht kampfflos preisgeben.“

## V

Das Recht auf eine moderne humanistische Bildung ist für die arbeitenden Menschen, besonders für die Jugend, eine Lebensnotwendigkeit. Erst durch die Verwirklichung dieses Rechts werden sie in die Lage versetzt, entsprechend den Erfordernissen der wissenschaftlich-technischen Revolution das politische und wirtschaftliche Leben der Gesellschaft sachkundig mitzubestimmen und durch die Aneignung und Anwendung der Wissenschaft im Interesse des Volkes ihre Zukunft im Sinne des gesellschaftlichen Fortschritts bewußt zu gestalten. Moderne und humanistische Bildung ist eine elementare Voraussetzung für wahre Freiheit, echte Demokratie und freie Entfaltung der Persönlichkeit.

In Westdeutschland jedoch sind Bildungswesen, Wissenschaft und Forschung ausschließlich den Profit- und Machtinteressen der kleinen Schicht der herrschenden Kräfte untergeordnet. Das Recht auf Bildung ist für die Mehrheit des Volkes nicht verwirklicht.

Für die Mehrheit der westdeutschen Bürger gibt es keine Möglichkeit, sich eine umfassende moderne Bildung anzueignen. Beim Versuch, dieses Recht wahrzunehmen, stoßen sie unweigerlich an die Schranken des Bildungsprivilegs der herrschenden Minderheit. Die bildungspolitische Wirklichkeit in Westdeutschland ist von einem eklatanten Widerspruch geprägt. Als hochentwickeltes Industrieland ist die Bundesrepublik nach Inhalt und Niveau des Bildungswesens unter vergleichbaren Industrieländern ein unterentwickeltes Land. Es herrscht permanenter Bildungsnotstand.

Grundtyp der westdeutschen Schule für 75 Prozent aller schulpflichtigen Kinder ist die aus dem 19. Jahrhundert überkommene Volksschule preußischer Prägung. Sie bekommt von allen Schulen den geringsten Anteil der ohnehin geringen Ausgaben des Bonner Staates für das Bildungswesen. Diese Tatsachen und die noch immer in großer Zahl bestehenden Zwergschulen, die Zersplitterung des Schulwesens nach Konfessionen, fehlende moderne Bildungseinrichtungen, unwissenschaftlicher Unterricht, Mangel an Lehrern, Unterrichtsausfall sowie eine rückständige und von eng begrenzten Profitinteressen der Monopole diktierte Berufs- und Lehrlingsausbildung charakterisieren den westdeutschen Staat als bildungsfeindlich.

Je höher die Bildungseinrichtung, um so mehr reduziert sich der Anteil der Kinder aus Arbeiter- und Bauernfamilien. Haben Arbeiterkinder an den Gymnasien noch einen Anteil von 5 bis 10 Prozent, so sinkt ihr Anteil an den Hochschulen auf 5 Prozent.

Gegenwärtig sehen sich die herrschenden Kreise in Bonn durch die Forderungen der demokratischen Kräfte nach einer grundlegenden demokratischen Bildungsreform und durch die Erfordernisse der wissenschaftlich-technischen Revolution gezwungen, Veränderungen am Bildungssystem vorzusehen. Zur Lösung der Aufgaben der wissenschaftlich-technischen Revolution im Interesse des Großkapitals soll eine gewisse „Abschöpfung von Begabtenreserven“ erfolgen. Dabei wird eine umfassendere Ausbildung mittlerer Fachkräfte angestrebt, die nach „Bewährung“ im Dienste der Monopole und der Staatsbürokratie eine wissenschaftliche Weiterbildung erhalten können. Auf diese Weise würde das Bildungsprivileg der Machelite jedoch nicht gebrochen, sondern nur den veränderten Bedingungen angepaßt und durch öko-